

Wo liegt eigentlich Van Diemen's Land?

Klaus Weis,

Vorsitzender des DASV

Internationale Vereinigung für Postgeschichte Deutscher Altbrief-Sammlerverein e.V.

... Tasmanien – hierzu fiel mir seinerzeit nur der gleichnamige „Teufel“ ein, welcher jedoch bekanntermaßen animalischen und nicht philatelistischen Ursprung ist.

Seinerzeit, das war im Mai 2004, als ich begann, mich für „Destination-Mail“ von Großbritannien und seinem Kolonialreich vor der Gründung des Weltpostvereins zu interessieren. Hin und wieder stöberte ich diesbezüglich im reichhaltigen Internetangebot von Ebay und entdeckte plötzlich die in der Folge näher besprochene, nach meinem Geschmack äußerst attraktive Buntfrankatur, welche augenscheinlich aus „Van Diemen's Land“ stammte.



Faszinierender Beleg, exotische Herkunft, was wünscht sich das Sammlerherz mehr? Nun war ich auf diesem Gebiet alles andere als ein Experte, doch schnelles Handeln war angesagt, denn das Ende der Ebay-Auktion „drohte“ in nur wenigen Stunden und das attraktive Kleinod mir aus den Händen zu gleiten.

In der Kürze der Zeit recherchierte ich bei Wikipedia, dass der heutige australische Bundesstaat Tasmanien erst seit 1856 nach seinem Entdecker, dem niederländischen Seefahrer Abel Tasman, benannt ist. Dieser segelte im Auftrag des Generalgouverneurs von Niederländisch-Ostindien, Anton van Diemen, als er im Jahr 1643 auf das nur 296 x 315 km große Eiland südöstlich des australischen Kontinents stieß und dasselbe nach seinem „Brötchengeber“ benannte . . .

Da ich mir ziemlich sicher war, das „gute Stück“ schon irgendwo einmal gesehen zu haben, wälzte ich ein paar Auktionskataloge und wurde auch relativ schnell fündig: es zierte einstmals die außergewöhnliche Sammlung von David Feldman „Destination-Mail von und nach Irland“, versteigert im eigenen Auktionshaus im Mai 2003 – auch nicht gerade die schlechteste Provenienz . . .

Postwertzeichen hatte es in „Van Diemen's Land“⁽¹⁾ erst seit November 1853 gegeben, also schlussfolgerte ich, dass solche Frankaturen keine Massenware sein dürften, zumal es sich beim Zielort um eine irische Destination handelte, zu dem allem Anschein nach eine kleine Korrespondenz aus Fingal existierte.

Alles sprach also für einen Erwerb dieses Beleges und den möglichen Beginn eines neuen Sammelgebietes. Ich telefonierte noch mit einem befreundeten Philatelisten, welcher meine Einschätzungen bestätigte, folgte schließlich meinem „Bauchgefühl“ bzw. meinem sammlerischen Instinkt und so freue mich heute noch über einen meiner Lieblingsbriefe . . .

Zur philatelistischen (Be-)Deutung:

Wir haben bereits erfahren, dass Tasmanien innerhalb eines nur relativ kurzen Zeitraums (vom 1. November 1853 bis Ende 1857) Postwertzeichen unter seinem ursprünglichen Namen „Van Diemen's Land“ verausgabte, obwohl der Staat (im Widerspruch hierzu) bereits seit August 1853 den Namen Tasmanien trug.

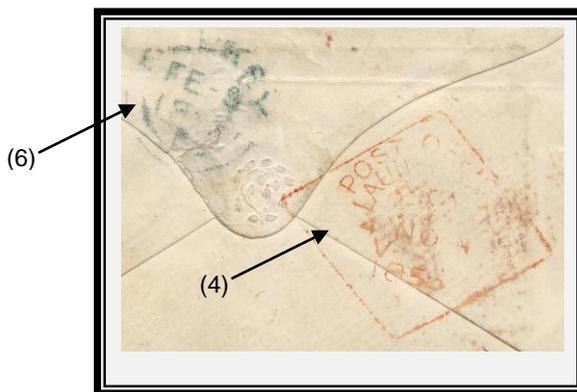
Mein vorrangiges Interesse galt jedoch dem postgeschichtlichen Hintergrund und hierbei insbesondere dem Leitweg der Briefpostsendung. Zeitnah zum Aufblühen meines neuen Sammelgebietes emittierte der ausgewiesene Experte altaustralischer Postgeschichte Colin TABEART sein neues Werk „Australia New Zealand UK Mails to 1880“. In der Folge ist es mir gelungen, zu Colin einen angenehmen Kontakt zu entwickeln und über diesen und andere Altaustralien-Belege aus meiner Sammlung zu diskutieren:

Als das hübsche Briefkuvert aus „Fingal“⁽³⁾ auf die Reise gehen sollte, hatte der Absender vorderseitig bestimmt „via Melbourne – per first mail“⁽²⁾. Das war nach dem handschriftlichen Aufgabevermerk des Postmeisters von Fingal am 3. November 1856⁽³⁾. Es war die Zeit des Krim-Krieges. Nach der Kriegserklärung von Großbritannien und Frankreich an Russland im März 1854 waren alle bislang zur Postbeförderung mit dem australischen Kontinent eingesetzten Dampfschiffe zum Einsatz im Krim-Krieg abgezogen worden. Die Vertragspost wurde ab Januar bzw. Juni 1855 von zwei Liverpooler Reedereien („Black Ball Line“ bzw. „White Star Line“) mit leichteren und schnelleren Segelschiffen (sog. „Clipper“) bewerkstelligt, welche auf ihren Rückfahrten nach Großbritannien den natürlichen Gegebenheiten des „Westwinddrift“ um das Kap Hoorn herum folgten . . .

Nach heutigem Kenntnisstand spricht alles dafür, dass der hier besprochene Beleg mit der unter Vertrag stehenden „Morning Light“ der „Black Ball Line“ – also mit der „Liverpool Clipper Mail“ – in 86 Tagen ab Sydney via Kap Hoorn nach Liverpool segelte.

Zu den Stationen der Postroute:

- Fingal 3. November 1856⁽³⁾
- Launceston 4. November 1856⁽⁴⁾
- Sydney 14. November 1856
- via Kap Hoorn
- Liverpool 8. Februar 1857⁽⁵⁾
- Dalkey 9. Februar 1857⁽⁶⁾



Zur tariflichen Behandlung:

Nach den „British Postmaster General's Instructions 52/1855“ kosteten Briefe von Groß-britannien nach Tasmanien ab dem 1. Oktober 1855 nur noch die sog. „all-in-rate“ in Höhe von 6 Pence. Dabei handelte es sich um eine pauschale Einheitstaxe für die Beförderung mit der Vertragspost („packet letter“) wie auch für die Beförderung mit der Nichtvertragspost („private ship“), bezahlt bis zum Zielort, bei der sich Großbritannien und die Kolonie die Gebühren paritätisch teilten. Die Umsetzung für die umgekehrte Richtung – von Tasmanien nach Großbritannien – erfolgte nach Sachlage allerdings erst in der Folge einer Proklamation des tasmanischen Gouverneurs vom 15. April 1856 . . .

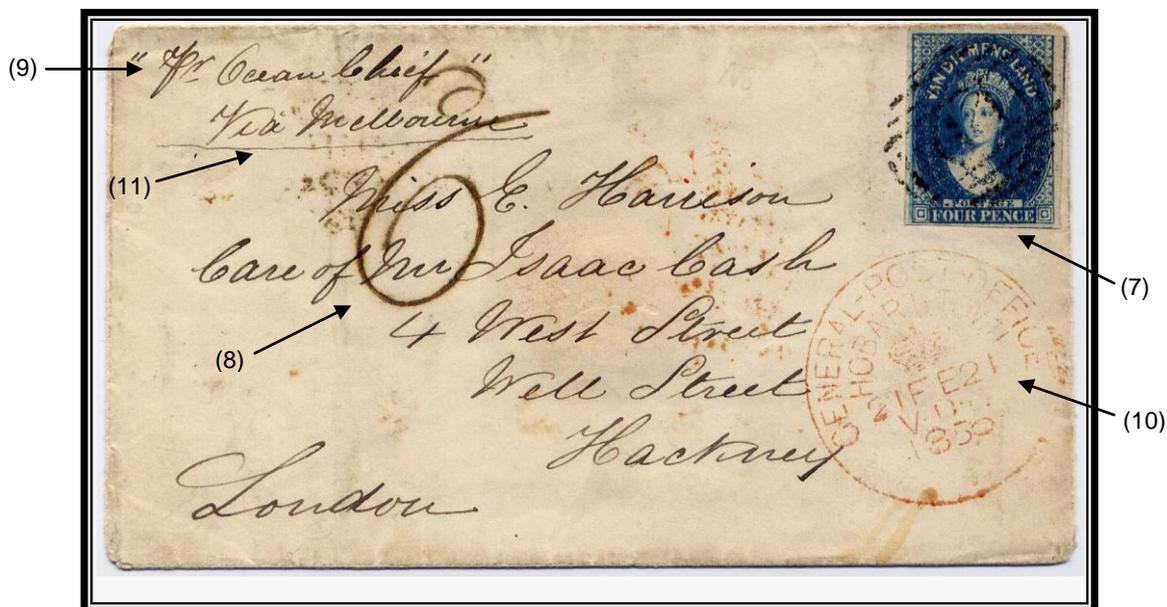
Zu guter Letzt:

Um die abschließende Frage zu beantworten: Ja, der Erwerb dieses „Schmuckstückes“ war für mich in der Tat der Auftakt für eine postgeschichtliche Sammlung „*Interkontinentale Postverbindungen der australischen Staaten zwischen 1840 und 1880*“ . . .

. . . und das kleine Briefkuvert aus Fingal wurde zu einem meiner Lieblingsbriefe, weil sich hinter dem kuriosen zeitgeschichtlichen Aspekt der Namensgebung und der interessanten Postgeschichte auch eine kleine nicht alltägliche persönliche Geschichte versteckt . . .

The „never ending story“? – die Fortschreibung der Geschichte

. . . Na ja, zugegebenermaßen wäre ich ein Glückspilz, wenn ich permanent über ähnlich interessante Belege von „Van Diemen’s Land“ berichten könnte. Solche Chancen sind leider Gottes, aber andererseits auch Gott sei Dank nicht an der Tagesordnung. Vor Kurzem ist es mir jedoch gelungen, quasi einen „Elfmeter“ zu verwandeln und das ideale Pendant zu der hübschen Buntfrankatur auf einer deutschen Auktion zu erstehen:



Was auf den ersten Blick aussah wie eine gleichgelagerte Frankatur (mit einer fehlenden 2-Pence-Marke) – entpuppte sich bei meinen weiteren Recherchen als echtes „Highlight“:

Zur tariflichen Behandlung:

Wie bereits dargelegt wurde die „all-in-rate“ für Briefe von Tasmanien nach Großbritannien erst nach dem 15. April 1856 umgesetzt. Dies belegen nach Colin TABEART einige wenige Briefe. Das hier gezeigte Belegstück fällt also in die kurze Periode, in der für die umgekehrte Richtung bereits die „all-in-rate“ eingeführt war, von Tasmanien aus allerdings noch beide ursprüngliche Gebühren verlangt wurden. Hierbei handelte es sich um die (seit dem 6. November 1853 reduzierte) entfernungsunabhängige Inlandsgebühr von 4 Pence (dargestellt durch das Postwertzeichen⁽⁷⁾) und die gesonderte „Ship- bzw. Packet letter rate“ in Höhe von 6 Pence⁽⁸⁾ für die Überquerung der Ozeane, in diesem Fall vom Empfänger zu bezahlen.

Die Schiffspassage erfolgte mit der „*Ocean Chief*“⁽⁹⁾ der „Black Ball Line“ – also ebenfalls mit der „Liverpool Clipper Mail“ – in 78 Tagen ab Melbourne via Kap Hoorn nach Liverpool.

Zu den Stationen der Postroute:

- Hobart 21. Februar 1856⁽¹⁰⁾
- Melbourne 25. Februar 1856⁽¹¹⁾
- via Kap Hoorn
- Liverpool 13. Mai 1856
- London 22. Mai 1856



Clipper „*Ocean Chief*“ der Black Ball Line Liverpool